



Kuratorium
Deutsche Altershilfe

Quartiersmanagement

**Bedeutung, Aufgaben und Herausforderungen bei
der Umsetzung**

**Input und Moderation:
Ursula Kremer-Preiß**

Teil 1: Bedeutung des Quartiersmanagement für die Quartiersentwicklung

- Was ist überhaupt Quartiersarbeit? Strukturprinzipien von Quartiersansätzen
- Steuerung der Entwicklungsschritte bei der Quartiersarbeit
 - 10 Schritte der Quartiersentwicklung

Teil 2: Rollen und Aufgaben in der Quartiersarbeit

- Rollenprofile
- Aufgabenfelder

Teil 3: Herausforderungen bei der Umsetzung

- Leistungsentwicklung
- Organisationsentwicklung
- Personalentwicklung
- Finanzierung

Teil 1: Bedeutung des Quartiersmanagement für die Quartiersentwicklung

- Was ist überhaupt Quartiersarbeit? Strukturprinzipien von Quartiersansätzen
- Steuerung der Entwicklungsschritte bei der Quartiersarbeit
- 10 Schritte der Quartiersentwicklung

Teil 2: Rollen und Aufgaben in der Quartiersarbeit

- Rollenprofile
- Aufgabenfelder
- Kompetenzen

Teil 3: Herausforderungen bei der Umsetzung

- Leistungsentwicklung
- Organisationsentwicklung
- Personalentwicklung
- Finanzierung

Strukturprinzipien von Quartiersansätzen

sozialräumlich und ganzheitlich:

- Nicht von der Einzelversorgung, sondern vom sozialen Lebensraum aus denken
- Nicht einzelne Hilfen und Dienstleistungen, sondern das gesamte Lebensumfeld optimieren (Lebensweltorientierung).

Im Mittelpunkt der (ältere,
unterstützungsbedürftig)
Mensch
mit seinen Bedürfnissen

kooperativ und vernetzt:

- Nicht alleine, sondern in Kooperation und vernetzt mit den örtlichen Akteuren bereichsübergreifend zusammenwirken.



partizipativ und ressourcenorientiert:

- Nicht nur mit Profis, sondern mit den Betroffenen in Eigeninitiative und Selbsthilfe sowie mit den örtlich verfügbaren Ressourcen gemeinsam die sozialen Lebensräume bedarfsgerecht entwickeln.

Strukturprinzipien: sozialräumlich

Definition

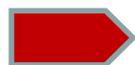
Ein Quartier muss

- **überschaubar** (also nicht zu groß)
- **sozial konstruierbar** (also nicht unbedingt administrativ abgegrenzt) und auf alltägliche Lebenswelten und soziale Sphären bezogen (also eine interaktive Struktur bereitstellen)
- **identifikatorisch** sein (also ein Potenzial für zumindest partielle lokale Identifikation bieten)

(Schnur 2008)

Quartiersgrößen

- **Ausdehnungsraum: Wohngebiet, Stadtviertel, Gemeinde/Dorf.** (direkter **sozialer Nahraum** (3.000-5.000 Einwohnern), Einzugsgröße von 500 bis 1.000 Meter).
- **Beziehungsraum:** obere Grenze von max. 20.000 – 25.000 Einwohnern



daher kleinteilig, dezentral, mobil denken

Strukturprinzip: ganzheitlich

Wohnen:

- Bedarfsgerechte Wohnung
- Generationengerechtes Wohnumfeld

Soziales:

- Kontakt und Begegnungsmöglichkeiten
- Soziale Netzwerke und lebendige Nachbarschaften

Hilfe und Pflege:

- Beratung
- Alltagshilfen
- Pflegerische und gesundheitliche Hilfen

Strukturprinzip: kooperativ und vernetzt

- Kooperationspartner*innen finden, die im Quartier Verantwortung tragen (z. B. Kommunen, Wohnungsanbieter*innen, soziale Dienstleister*innen, Vereine, Selbsthilfegruppen, Einzelhändler*innen)
- Vernetzt in „Lokalen Entwicklungs-/Verantwortungsgemeinschaften“ zusammenarbeiten: Freiwillige Zusammenschlüsse von autonom agierenden Akteuren, die als gemeinsames Netzwerk die Quartiersentwicklung vorantreiben.

Strukturprinzip: partizipativ und ressourcenorientiert

- **Methodisch:** BürgerInnen informieren, mitbestimmen lassen und aktivieren, an Planung und Umsetzung mitzuwirken und sie bei der Selbstorganisation unterstützen.
- **Inhaltlich:** Betroffene in die Leitbildentwicklung, in die Sozialraumanalyse, in die Maßnahmenplanung und Maßnahmenumsetzung einbinden.

Planungsphase

1. Quartiersorientierung als Leitbild abstimmen
2. Quartier identifizieren
3. Quartier analysieren
4. KooperationspartnerInnen finden und BürgerInnen informieren

Leitbild des Netzwerks
„SONG:
Soziales neu gestalten“

Leitbild
Bürgerkommune,
Eichstetten

Befragung der
BürgerInnen
In Aachen und
Ermittlung
von 52 Lebensräumen

Quartiersbegehung mit BürgerInnen
Goch

Durchführungsphase

5. Ziele für das Quartier (mit KooperationspartnerInnen und BürgerInnen) entwickeln
6. Netzwerk für die Umsetzung aufbauen & erfolgreich in diesen arbeiten
7. Maßnahmen planen und (Schritt für Schritt) systematisch umsetzen

Verstetigungsphase

8. Erfolge sichtbar machen
9. Quartiersentwicklung evaluieren
10. Organisationsentwicklung und Finanzierung nachhaltig sichern

Teil 1: Bedeutung des Quartiersmanagement für die Quartiersentwicklung

- Was ist überhaupt Quartiersarbeit? Strukturprinzipien von Quartiersansätzen
- Steuerung der Entwicklungsschritte bei der Quartiersarbeit - 10 Schritte der Quartiersentwicklung

Teil 2: Rollen und Aufgaben in der Quartiersarbeit

- Rollenprofile
- Aufgabenfelder
- Kompetenzen

Teil 3: Herausforderungen bei der Umsetzung

- Leistungsentwicklung
- Organisationsentwicklung
- Personalentwicklung
- Finanzierung

Quartiersmanagement

» Ein Quartiersprojekt braucht vor allem in der ersten Zeit einen „**Kümmerer**“, der es am Leben erhält und der auch Frustrationstoleranz hat «

Praktiker eines Quartierprojektes

Vielfältige
Bezeichnungen...
*Sozialraumkoordinator,
Bürgermoderator,
Sozialraumassistent,
Quartiersentwickler,
Quartiersmanager....*

Aufgabenprofil

- Sicherung von Transparenz
- Koordination/Vernetzung
- Sicherung von Beteiligung
- Steuerung von Quartiersentwicklungsmaßnahmen

Kompetenzen

- Sozialraumanalyse
- Netzwerkmanagement
- Sicherung von Teilhabe
- Öffentlichkeitsarbeit
- Projektmanagement

Unterschiedlicher Rollenprofile bei der Quartiersarbeit

- **Quartiersentwickler*innen:** Setzt **konkrete Maßnahmen in einem Quartier** für ein alten- oder behindertengerechte Quartiersentwicklung in den Bereichen Wohnen, Soziales, Hilfe und Pflege direkt in den Quartieren um, also z.B. Maßnahmen zur barrierearmen Wohnumfeldgestaltung im Quartier oder Maßnahmen zur Verbesserung der Alltagshilfen im Quartier oder Maßnahmen zur Förderung des sozialen Austausch im Quartier
- **Quartiersmanager*innen:** Plant und **steuert möglichst alle Aktivitäten** der Quartiersentwicklung für **einen definierten Sozialraum**. Zu diesen Aufgaben gehört z.B. eine Sozialraumanalyse durch zu führen, Netzwerkpartner zu ermitteln und mit diesen vor Ort in lokalen Verantwortungsgemeinschaften zusammen zu arbeiten, Bürger zu aktivieren sich an der Quartierentwicklung zu beteiligen, Maßnahmen der Quartiersentwicklung zu steuern und die Öffentlichkeit zu informieren.
- **Quartierskoordinator*innen:** **Koordiniert** die vielfältigen Aktivitäten für eine sozialraumorientierte Ausrichtung eines Leistungsträgers, eines Verbandes oder einer Kommune. Zu diesem Aufgabenfeld gehört die Sensibilisierung und Weiterentwicklung der Leistungsträger und Kommunen in Richtung einer **sozialraumorientierten Leistungs-, Organisations- und Personalentwicklung**

Teil 1: Bedeutung des Quartiersmanagement für die Quartiersentwicklung

- Was ist überhaupt Quartiersarbeit? Strukturprinzipien von Quartiersansätzen
- Steuerung der Entwicklungsschritte bei der Quartiersarbeit - 10 Schritte der Quartiersentwicklung

Teil 2: Rollen und Aufgaben in der Quartiersarbeit

- Rollenprofile
- Aufgabenfelder

Teil 3: Herausforderungen bei der Umsetzung

- Leistungsentwicklung
- Organisationsentwicklung
- Personalentwicklung
- Finanzierung

Umsetzungsherausforderungen

- Sozialraumanalyse
- Kooperationspartner gewinnen
- Vernetzt arbeiten (intern/extern)
- BürgerInnen beteiligen
- Sicherung Transparenz Öffentlichkeitsarbeit
- Einzelmaßnahmen zur Quartiersentwicklung steuern (Projektmanagement)
- Organisationsentwicklung
- Neue Finanzierungswege erschließen

Teil 3: Herausforderungen bei der praktischen Umsetzung des Quartiersmanagements

Haltungsänderung: Den Willen der Menschen und ihren sozialen Lebensraum in den Fokus der Angebotsentwicklung rücken, wobei diese Haltung nicht „von oben zu verordnen“ ist, sie muss von allen gemeinsam getragen werden.

Veränderung in der Organisationsstruktur: Die Arbeitsorganisation weniger bereichsbezogen sondern sozialräumlich ausrichten, was eine sektorenübergreifende Zusammenarbeit und evtl. den Aufbau sozialräumlicher Hierarchieebenen und Zuständigkeiten erfordert.

Veränderungen im Leistungsangebot : Schaffung kleinteiliger, vernetzter Versorgungsstrukturen und Ausrichtung der Leistungsangebote an lokalspezifischen Bedarfslagen, was eine Erfassung der Bedürfnisse der QuartiersbewohnerInnen und Bereitstellung kleinräumiger Daten und Versorgungsangebote erfordert.

Veränderungen in der Mitarbeiterqualifikation: Im Vordergrund stehen Fähigkeit zur Teamarbeit, Netzwerkarbeit sowie Moderationsfähigkeiten, zur Erschließung von lokalem Fachwissen, zur Aktivierung lokaler Ressourcen, zu lokalem Projektmanagement.



**Kuratorium
Deutsche Altershilfe**

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

Ursula Kremer-Preiß

**Kuratorium Deutsche Altershilfe
Wilhelmine-Lübke-Stiftung e.V.
An der Pauluskirche 3
50677 Köln**

**Telefon 0221 / 93 18 47-0
Fax 0221 / 93 18 47-6
E-Mail info@kda.de
Internet www.kda.de**